

Ebeling, Johann Justus: Ein aufgewetzter Schneeball (1747)

1 Man siehet, wenn zur Winters-Zeit,
2 Der Erdenball mit Schnee bestreut,
3 Wie sich die Jugend dran vergnüget,
4 Und auf den Gassen häufig lieget.
5 Sie scheuen Frost und Kälte nicht,
6 Wenn ihnen gleich das Sonnenlicht
7 Nicht scheint; ihr innres Feur vergehet,
8 Vornemlich wenn der Nord recht wehet:
9 Und dennoch spielen sie im Schnee,
10 Bis endlich ein recht kimmelnd Weh,
11 Durch ihre kalte Finger schleicht,
12 Und das noch feurge Herz erweicht.
13 Vornemlich ist es lustig schön,
14 An einem Berge anzusehn,
15 All wo der Schnee wenn er nicht schmelzet,
16 Jm Rollen leicht wird aufgewelzet.
17 Da rollen sie von einem Ort,
18 Den kleinen Klump stets weiter fort,
19 Und in dem fortgewelzten Wallen,
20 Vergrössert sich des Schnees Ballen;
21 Ich sahe einstens dies Gewühl,
22 Mit Lust an, als ein Kinderspiel:
23 Und dachte: was kan nicht entstehen,
24 Wenn Dinge immer weiter gehen.
25 Dies Kinderspiel, das stellte mir,
26 Manch Lehrbild im Gedanken für:
27 Ich konnte an dem klebricht Wesen
28 Des Schnees, diese Warheit lesen:
29 Ein Ding von einer gleichen Art,

30 Wird mit dem andern leicht verpaart;
31 Es wachsen leicht die losen Hauffen,
32 Die eh mans meint, zusammen lauffen.
33 Ein Mensch der zieht den andern an,
34 Auf einer schlüpfeig glatten Bahn:
35 Und kaum wird einer da erblicker,
36 So wird er auch so gleich bestrikker.
37 Die Kinder rollten in dem Lauf,
38 Den Schneeball immer grösser auf;
39 Ich dachte:
40 Die immer neuen Zuwachs kriegen,
41 Je weiter man durch das Gerücht,
42 Von einer falschen Sache spricht;
43 Je mehr wird sie mit Schein verbessert,
44 Und fast von Mund zu Mund vergrössert.
45 Der Klumpe ward zuletzt sehr groß,
46 Und ein recht ungeheurer Klos,
47 Er wolte endlich nicht mehr wandern:
48 Drum rief ein Knabe zu dem andern,
49 Komm hilf mir daß er komm zum Lauf,
50 So thürmt sich ein Gebürge auf.
51 Er kam, sie stiessen alle Beide,
52 Jedoch es ward die eitle Freude,
53 Durch einem Zufal drauf gestöhrt.
54 Die Lust in Weinen bald verkehrt.
55 Indem sie solchen stärker rollten,
56 Jhn mit Gewalt fortwelzen wollten:
57 So wurde einer übermant,
58 Er fiel, verrenkte seine Hand,
59 Er schrie mit jammervollen Thränen,
60 Bei dem mit Schmerz verrückten Sehnen:

61 O! weh, o! weh, daß
62 Mein Arm, mein Arm, mein Arm, mein Arm.
63 So gehts, dacht ich in meiner Seelen,
64 Den Lästern auch, bei dem Erzählen
65 Der Lügen, da des Nächsten Fall,
66 Sie bringt in Angst, in Noth und
Qual.
67 Sie wollen andre gerne fällen,
68 Sind eins mit ihren Rottgesellen.
69 Sie sagen was der andre sagt,
70 Doch wenn sie es zuviel gewagt:
71 So kommt die Straffe hergelaufen,
72 Und schmeist die Lügner übern Hauffen.
73 Jhr Kinder traut den Schneeball nicht,
74 Jhr Alten last kein falsch Gerücht,
75 Durch eure Zunge weiter gehen,
76 Es kan daraus eur Schad entstehen.
77 Der Schneeklump ward nicht mehr gewelzt,
78 Er wurde durch die Sonn zerschmelzt:
79 Und so gehts auch:
80 Besteht nicht bei der Warheit Lichte.

(Lyrikkompass: Ein aufgewelzter Schneeball. Abgerufen am 23.05.2025 von
<https://www.lyrikkompass.de/poems/10801>)